

„Mit der Zeit blöiha d' Hackstöck“

(alte Oberpfälzer Redensart aus der Sammlung von Franz Xaver von Schönwerth)

Grußwort der Schönwerth-Gesellschaft am 31.1.10

Sehr verehrte Damen und Herren,

„Wer dem Volke sein Lied wiedergibt, das entschwindende, der gibt ihm seine Seele zurück.“

Auf welchen Forscher und Sammler könnte dieser Satz von Peter Rosegger, dem steirischen Waldbauernbuam, wohl besser zutreffen als auf den von uns so hochgeschätzten Franz Xaver von Schönwerth aus Amberg, der aus der gleichen Gesinnung und Überzeugung heraus, aus der gleichen tiefen Liebe und engen Bindung zu seiner Heimat Oberpfalz und seinen Landsleuten, aus der gleichen Verantwortung heraus ein gewaltiges Werk zur Oberpfälzer Volkskultur geschaffen hat.

Seine bekannten 3 Bände „Aus der Oberpfalz - Sitten und Sagen“ markieren den Beginn der Volkskunde in der Oberpfalz“ (Enzyklopedie des Märchens“. Der immense, in den 1850er bis 1880er Jahren zusammengetragene, bis heute jedoch nur zu einem geringen Teil veröffentlichte Quellenfundus gehört zu den bedeutendsten Beständen seiner Art im deutschsprachigen Raum und eröffnet der kulturhistorischen Forschung vielfältige Perspektiven.



Feierliche Enthüllung der Gedenktafel von Franz Xaver von Schönwerth.

Wohl angeregt von der „Deutschen Mythologie“, dem richtungsweisenden Werk Jacob Grimms und stark beeinflusst von seiner aus Neuenhammer stammenden Ehefrau Maria sowie von seinem Schwiegervater Michael Rath aus Freudenberg, war es vor allem die unauslöschliche Liebe zu seiner Heimat und ihren noch lebenden Traditionen, die ihn bewegte. Am meisten aber trieb ihn immer wieder die Sorge, dass infolge der schnell fortschreitenden Verstädterung „der junge Nachwuchs die Überlieferungen am häuslichen Herde“ bald vergessen werde. So schreibt er einmal an König Max II: „Was jetzt nicht gesammelt wird an Sagen in diesen Jahren, ist und bleibt für immer verloren.“ Diese Befürchtung unterstreicht er noch mit einem eindringlichen Appell: „Ich stelle daher wiederholt an Jene meiner Landsleute, in denen ... die Liebe zur Heimat nicht erstorben ist, und ihrer sind noch viele, die dringende Bitte, doch ja zu sammeln, in der eilften Stunde, was in der Überlieferung des Volkes aus den alten Tagen lebt. Die Nachwelt wird ihnen Dank wissen.“ Folgerichtig widmet Schönwerth seine 1857 – 59 erschienenen drei Bände „Meinem Heimatlande, der Oberpfalz“.

Ganz abgesehen von den Problemen und globalen Entwicklungen unserer Zeit ist das Wesentlichste von dem, was diese Bände an Sitten, Sagen und Gebräuchen schildern, unwiederbringlich dahin und vergessen. Nur noch winzige Spuren tauchen bei der ältesten Generation auf dem Lande auf.

Schönwerth verdanken wir Oberpfälzer nicht nur eine Fülle von Belegmaterial zu unserer Erzählkultur (Sagen, Märchen, Legenden, Schwänke, Sprichwörter etc.), sondern auch zur Alltagskultur (Bräuche, Kleidung, Kinderspiel, Nahrungsverhalten, Volksglauben, Volksmedizin, Rechtsverständnis usw.) Ohne Schönwerth wüssten wir nur wenig vom Volksleben unserer Vorfahren im 19. Jahrhunderts. Darüber hinaus hat er wesentlich zu unserer kulturellen Identität und unserem regionalen Selbstbewusstsein beigetragen, er hat das Profil der Oberpfälzer eigentlich erst geschärft und dokumentiert. Seit ihm erst wissen wir eigentlich, was an uns oberpfälzisch ist. Schönwerth wurde zum Vorbild für Heimatliebe, Verantwortungsbewusstsein, zielgerichtetes Streben, zähes Durchhalten und akribischen Fleiß.

Hat ihm die Nachwelt den mit Recht schuldigen Dank gezollt?

Der um Schönwerth hoch verdiente Amberger Lehrer Karl Winkler beklagt schon 1935 den geringen Bekanntheitsgrad in der 1. Auflage seines Buches „Oberpfälzische Sagen, Märchen, Legenden und Schwänke aus dem Nachlass Franz Xaver von Schönwerth's“: „So reich an äußeren Ehren und beruflichen Erfolgen von Schönwerth's Leben war, es fehlte ihm doch bei Lebzeiten und noch lange nachher die allgemeinere Anerkennung gerade seiner engeren Landsleute, der Oberpfälzer.“ Dies zu ändern, gab es in der Zwischenzeit manche guten Ansätze. So brachte der Laßleben-Verlag in Kallmünz 1960 und 2009 noch eine 2. und 3. Auflage von Winkler heraus und publizierte 1975 der Würzburger Volkskundler Roland Röhrich im gleichen Verlag seine Doktorarbeit „Franz Xaver von Schönwerth – Leben und Werk“. Seit dem 100. Todestag im Jahr 1986 gab es eine Reihe von Initiativen zur Wiederbelebung des Schönwerth-Gedächtnisses, speziell in Amberg, nicht zuletzt die Namensgebung der Realschule, aber mit Ausnahme von seiner Geburtsstadt ist das Andenken an Schönwerth und sein Lebenswerk allgemein in der Oberpfalz nach wie vor wenig bekannt.

2010 jährt sich nun zum 200. Mal sein Geburtstag. Dies ist der Anlass, sich mit dieser herausragenden Persönlichkeit wieder intensiver zu befassen, was heuer in vielen Veranstaltungen in der ganzen Oberpfalz auch geschehen wird und dies in der Hoffnung, dass mit der Zeit doch noch die Hackstöcke blühen werden.

Dem Rotary Club Amberg gereicht es zur hohen Ehre, dass seine Mitglieder in vorbildlicher, lobenswerter Weise und als erste im Schönwerth-Jahr eine neue Gedenktafel an den großen Sohn ihrer gemeinsamen Heimatstadt gestiftet haben im Gedenken an ihn und gleichzeitig als Dank und Anerkennung für seine Lebensleistung, seine Heimatverbundenheit und seinen nimmermüden Sammel- und Forschergeist. Gleichzeitig soll jeder Leser dieser Inschrift auf Schönwerth und seine Bedeutung für die Oberpfalz und die Oberpfälzer in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufmerksam gemacht werden.

Diese Aktion der Amberger Rotarier freut mich persönlich als Volkskundler wie als langjähriger ehemaliger Bezirksheimatpfleger wie als Vertreter der Schönwerth-Gesellschaft, deren Glückwünsche ich gerne überbringe. Im Namen des leider verhinderten Präsidenten, Dr. Wolfgang Kunert, Regierungspräsident der Oberpfalz a.D. und seiner anwesenden Vorstandsmitglieder, Oberbürgermeister Dandorfer, Landgerichtspräsident a.D. Klaus Demmel, Frau Heidemarie Sander und Bürgermeister Norbert Probst gratuliere ich dem Rotary Club zu dieser würdigen öffentlichen Auszeichnung Schönwerths. Angesichts seines riesigen Vermächtnisses denke ich oft – und offensichtlich auch der Rotary-Club Amberg an die Anfangsworte der Präfation aus der katholischen Meßliturgie: Ja, es ist würdig und recht, geziemend und heilsam, und ich ergänze: Ja, es ist schön und wert, Schönwerth zu ehren, zu preisen und ihm zu danken.

Denn wie ich meine, brauchen wir Oberpfälzer unseren Schönwerth und sein Werk heute notwendiger als je zuvor und sei es nur als parater Gegenpol gegen Globalisierung, zunehmenden Werteverlust, wachsende Aggressivität, Mickey Mouse und Mc –Donaldisierung in unserer urbayerischen Heimat. Gerade unsere Kinder und Familien sollen wieder eintauchen können in die erzieherisch so wertvolle phantastische Welt der Oberpfälzer Märchen und Sagen mit ihrer urwüchsigen, originalen, lebensnahen, kargen, manchmal sperrigen Sprache und Erzählform.

Die Zeit ist reif für Schönwerth.

Dr. Adolf J. Eichenseer
Vizepräsident der Schönwerth-Gesellschaft
Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz a.D.